

Petra Helm

Quote sucht Frau

Kriminalkomödie

E 981

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Kurzinfo:

Eine Frau an die Spitze! fordert der amerikanische Konzernvorstand. Aber das lässt sich nicht jeder gerne sagen, schon gar nicht, wenn sein ignoranter Schlendrian sich bisher gut ausgezahlt hat ...

Julius Kaiser, Geschäftsführer einer internationalen Firma, erlebt die Blamage seines Lebens: Er muss sich nicht nur kurzfristig in eine Frau "verwandeln", sondern möglichst auch noch vertuschen, dass seine Geschäftspartner samt und sonders Gauner sind. Und das alles nur, weil er seine Mitarbeiterinnen in jeder Hinsicht chronisch unterschätzt hat und sich nicht vorstellen kann, dass eine Frau an der Spitze es ebenso gut macht wie er.

Spieltyp: Kriminalkomödie

Bühnenbild: Hotellobby mit Rezeption/Bar und einer Couch

Spieler: 3w 4m

Spieldauer: Ca. 90 Minuten

Aufführungsrecht: 8 Bücher zzgl. Gebühr

Rollen:

Julius Kaiser: Geschäftsführer von Heubauer Germany.

Fiona Swindlowski: Assistentin von Julius Kaiser.

Susanne Gutknecht: Mitarbeiterin von Julius Kaiser im Vertrieb.

Andreas Hofer: Rezeptionist im Grand Tyrol.

Hillary Heinzelmann (geborene Heubauer): amerikanische Vorstandsvorsitzende von Heubauer.

Viktor Abkashvili / Vicky: Kleinganove und Kredithai aus Wien.

Josef Bistudoff / Joe: Linke Hand von Vicky.

Schauplatz/Zeit:

Die Hotellobby des Hotels "Grand Tyrol" in Kitzbühel. Eingang seitlich links vorne. Im linken Eck Rezeption/Bar (mit einem Vorhang im linken Eck = Abgang nach hinten ins Hinterzimmer/Büro), anschließend eine Sitzgruppe, rechts Abgang zu den Zimmern. Es ist kurz vor Weihnachten, daher überall Weihnachtsdekoration, evtl. ein Christbaum.

1. AKT

Szene 1

Julius und Fiona treffen nach einer langen Autofahrt beim Hotel Grand Tyrol in Kitzbühel ein. Sie sind auf dem Weg zur Vertragsunterzeichnung. Beide winterlich gekleidet. Julius (Anzug, Krawatte, Mantel) marschiert voran (kommen aus dem Foyer, durch die Sitzreihen), telefoniert auf einem alten Handy, bleibt vor der Bühne bzw. auf der Vorbühne stehen. Dahinter Fiona (etwas zu gut für ihre Position angezogen, evtl. Pelz oder Stola, darunter Halstuch. Julius mit Aktentasche, Fiona mit Nobelmarkentrolley.

JULIUS:

(am Telefon, vergnügt, entspannt, lässig)

Servus Franz! Du, die Verbindung ist schlecht, ich bin gerade in Kitzbühel. Was sagst du? Ein Chateau Petrus 66? Ein besonders guter Jahrgang ...

(lacht)

(Handy vibrieren in Fionas Manteltasche. Fiona zieht ein Smartphone heraus und beginnt darauf herumzutippen. Schaut während Julius' Gespräch immer wieder ungeduldig drauf)

JULIUS:

Na, der würde hervorragend in meinen Keller passen - gleich zwischen dem Chateau Le Pin und dem Lafite Rothschild ... Eine Flasche, geh, Franz, was soll ich denn mit einer Flasche, die ist gleich leer. Wie viele kannst du bekommen? Zwei Kisten? Klingt gut - wie üblich - Freundschaftspreis und Mengenrabatt? So, so ... das ist aber ein stolzer Preis für die paar Liter Traubensaft ...

FIONA:

(flüstert ungeduldig, deutet auf das Smartphone in ihrer Hand)

Herr Kaiser ...

(Julius winkt ab)

JULIUS:

Aber hast Recht, Wein ist eine Wertanlage, nicht wahr? Und irgendwas muss ich mit meinem Bonus schließlich anstellen - sonst kann ich das Geld gleich aufs Sparbuch legen oder im Casino

(Blick auf Fiona)

verspielen.

FIONA:

(etwas lauter)

Herr Kaiser, es ist dringend ...

JULIUS:

Klar, bring's mir morgen Abend vorbei, ich bin nur einen Tag in Kitzbühel, schnell einen Vertrag mit zwei russischen Kunden unterschreiben. Ja, ich bin extra zwei Tage vor Weihnachten noch hergefahren ... du kennst doch die Russen, da ist die Trennung zwischen Geschäft und Vergnügen nicht so streng wie bei uns! Ich sag' immer, der Kunde ist König ... aber ich bin Kaiser.

(lacht)

Tschüss, Franz, bis morgen!

FIONA:

Herr Kaiser, Sie haben gerade ein dringendes Email aus Denver erhalten!

JULIUS:

(zu sich selbst)

Stolze Summe, aber den 66 Petrus, den wollte ich schon immer ...

FIONA:

Herr Kaiser?!

JULIUS:

Ja, Frau Swindlowski? Was ist denn schon wieder, sehen Sie denn nicht, dass ich gerade wichtige Geschäfte abschließe!

FIONA:

Ja, aber Sie haben mir persönlich aufgetragen, Sie sofort zu informieren, wenn auf Ihrem Smartphone eine Nachricht aus der Zentrale eintrifft.

JULIUS:

Ja, ja, ich bin ja froh, dass Sie das Ding verwalten. Diese ständige Erreichbarkeit ... Früher, da war man tage-, was sage ich, wochenlang unterwegs, ganz auf sich allein gestellt! Da hat man noch gelernt, Entscheidungen zu treffen und Verantwortung zu übernehmen!

FIONA:

Die Konzernzentrale in Denver macht sich Sorgen wegen der Zielerreichung ...

JULIUS:

Die übliche Geschichte: Zehn Tage vor Silvester wird es überall wieder knapp ...

FIONA:

Genau! Die fragen, ob der Heubauer Konzern alle Ziele erreicht.

JULIUS:

Was für eine Frage! Wir sind die Nummer 1 im Konzern und haben in 99 Jahren Firmengeschichte noch immer unsere Ziele erreicht! Natürlich erreichen wir auch in unserem 100. Jahr alle unsere Ziele!

FIONA:

Naja ...

JULIUS:

Was heißt na ja! Und wenn wir am 31. Dezember wegen der Kopfzahl noch zwei Leute entlassen müssen! Ich stell' sie eben am 1. Januar wieder ein! Heubauer Germany wird jedenfalls immer seine Ziele erreichen, dafür bürgе ich, Julius Kaiser, persönlich!

FIONA:

Also soll ich schreiben, dass alle Ziele erreicht werden?

JULIUS:

(spricht wie mit einem Kind)

Frau Swindlowski, Sie wissen doch, warum wir heute so früh aufgestanden und so weit gefahren sind?

FIONA:

Gefahren bin ich. Sie haben geschlafen.

JULIUS:

Aber ich muss auch ausgeschlafen sein, weil heute Abend ist ...?

FIONA:

Die Vertragsunterzeichnung!

JULIUS:

Richtig, Frau Swindlowski! Und Frau Gutknecht hat wie üblich alles piekfein vorbereitet, den Vertrag inklusive Bankgarantie. Und Sie haben hoffentlich geprüft, dass wir nichts vergessen haben?

FIONA:

Natürlich!

JULIUS:

Sehr gut. Und sobald die Tinte trocken ist, tritt der Vertrag in Kraft - was dann heißt?

FIONA:

Sie haben Ihr Ziel erreicht!

JULIUS:

Genau, und dann gibt es für Sie und mich heuer wieder einen fetten Bonus! Sie kaufen sich ein nettes Handtäschchen, und ich investiere in meinen Petrus!

FIONA:

Aber ich hoffe, mein Bonus wird dieses Mal etwas großzügiger ausfallen, immerhin habe ich den Kontakt zu dem Kunden über meinen russischen Großcousin hergestellt!

JULIUS:

Keine Angst, es ist genug für alle da - bei 100 Prozent Erfüllung aller Ziele!

FIONA:

(schaut aufs Smartphone)

Aber da ist noch etwas, glaube ich ...

JULIUS:

(entsetzt)

Das kann nicht sein! Ich habe mir doch vom Controlling-Maier bestätigen lassen, dass nichts mehr offen ist! Wer hat da wieder Mist gebaut?

FIONA:
Ich glaube, dieses Ziel ist erst später dazugekommen. Da steht
(liest)
Auf Grund der neuen, freiwilligen Quotenregelung in der Heubauer Group kann es 100 Prozent Zielerreichung nur für Unternehmen geben, bei denen mindestens ein Mitglied der Geschäftsführung weiblich ist.

JULIUS:
Was?
(nimmt ihr das Handy aus der Hand)

FIONA:
Da steht's!

JULIUS:
Was für ein Unfug! Wie soll denn das gehen, wenn es nur einen Geschäftsführer gibt? Soll ich jetzt einen auf Conchita machen?

FIONA:
Naja, eigentlich sollten wir schon länger zwei Geschäftsführer haben, laut Konzernvorschrift 231 ...

JULIUS:
Vorschriften, Vorschriften - wie soll eine Firma funktionieren mit zwei Geschäftsführern? Sie haben auch nicht zwei Köpfe!

FIONA:
Ja, aber alle anderen ...

JULIUS:
Heubauer Germany ist eben nicht wie alle anderen! Es kann nur einen geben, der sagt, wo's langgeht!

FIONA:
Ja, aber die Amerikaner ...

JULIUS:
Die Amis, die Amis - die kapieren das nicht! Kein Wunder, wenn vom Vorstand seit 25 Jahren keiner mehr da war! Und dieser Vorstandsvorsitzende, dieser Heinzelmann, der ist langsam reif für die Ablöse. Immer diese neomodischen Ideen ... doppelte Geschäftsführung, Smartphone-Pflicht und jetzt noch eine Frauenquote! Als Nächstes wollen die als dritten Geschäftsführer gar noch einen Homo!

FIONA:
(murmelt)
Hoffentlich einen Homo sapiens, der fehlt uns im Moment ...
(lauter)

Was wollen Sie jetzt machen, Herr Kaiser?

JULIUS:
Schreiben Sie denen: Per 31.12. wird Heubauer Germany alle Ziele erreichen!

FIONA:
(enerviert)
In Ordnung ... soll ich Frau Gutknecht gleich darüber informieren?

JULIUS:
Worüber?

FIONA:
Na, über ihre Beförderung zur Geschäftsführerin.

JULIUS:
Die Gutknecht als Geschäftsführerin! Auf die Idee können auch nur Sie kommen! Ha, der fehlt doch der Weitblick und die Courage - wegen jeder Kleinigkeit ruft sie an. Da,

(zeigt sein Handy)
drei Anrufe in Abwesenheit, während ich geschlafen habe!

FIONA:
Ja, ja, unsere Super-Susi, das fleißige Bienchen, auch am Samstag bei der Arbeit ...

JULIUS:
Wahrscheinlich hat sie wieder einen i-Punkt im Vertrag gefunden, den sie ausbessern will. Die und Geschäftsführerin! Wenn ich die schon höre
(piepst)
"Herr Kaiser, dürfte ich bitte kurz ..."

FIONA:
Ja, ja, und die kommt nicht aus ihrer Koje raus! Eh besser, weil wie die sich anzieht, und erst die Haare - eine echte Struwel-Susi! Als Geschäftsführerin brauchen Sie doch jemanden mit Charme und den richtigen Kontakten ...
(meint sich selbst)

JULIUS:
Das einzige, was ich brauche, ist, dass mich der Konzern mit so einem Quoten-Schmarrn in Ruhe lässt! Das wäre ja noch schöner, wenn das Tagesgeschäft nicht mehr von Aktien- oder Devisen-Kursen abhängt, sondern von der Hormonkurve einer Frau!

FIONA:
(beleidigt)
Und was soll ich Denver antworten?

JULIUS:
Ich habe geglaubt, ihr Frauen hört so genau zu?
(spricht überdeutlich)
Zum 31.12. erreicht Heubauer Germany alle Ziele!

FIONA:
(spitz)
Dann bin ich als Frau wohl zu dumm dafür. Wie wollen Sie die Quote erfüllen, wenn Sie keine Frau in die Geschäftsführung aufnehmen?

JULIUS:
Frau Swindlowski, seien Sie doch etwas kreativ - Das ist doch nicht die erste Stelle, die wir für den Konzern erfinden. Erinnern Sie sich noch, wie wir die Branca zum Chief Sustainability Officer gemacht haben?

FIONA:
Die hat sich als Putzfrau zumindest mit der Mülltrennung beschäftigt!

JULIUS:
Genau, meine effektive und progressive Entscheidung.

FIONA:
Aber was machen wir, wenn die Amerikaner zu Besuch kommen?

JULIUS:
Zerbrechen Sie sich nicht Ihr hübsches Köpfchen über so unwahrscheinliche Dinge! Seit 25 Jahren war von denen keiner da, und wenn wir brav unsere Ziele erfüllen, kommt die nächsten 25 Jahre auch keiner. Also, was stehen Sie da noch herum - lassen Sie uns endlich reingehen!

Szene 2

Julius und Fiona stehen vor der Rezeption, keiner da.

JULIUS:

Keiner an der Rezeption! Die haben ihre Sterne wohl im Lotto gewonnen! Aber kein Wunder, den Laden hat letztes Jahr eine Frau übernommen. Da sehen Sie, Frau Swindlowski, wo das hinführt! Mitarbeiter brauchen eine starke Hand und keine Soft Skills!

(Julius schlägt mit der flachen Hand dreimal auf die Klingel. Der Rezeptionist taucht von hinten auf)

ANDI:

Grüß Gott, grüß Gott - entschuldigen Sie die kurze Wartezeit! Weihnachten und die Grippewelle ... Man möchte sich fast zerreißen für die Gäste - aber das Klonen haben's noch nicht erfunden - man hat nur zwei Hände -

(sieht Fiona)

- aber wenn, dann müsste man Ihre zarten Hände klonen, meine Verehrung, Frau Swindlowski,
(küsst ihr die Hand)

Sie werden jeden Tag jünger. Liegt wohl am Chef, nicht wahr, Herr Kaiser! Das Grand Tyrol freut sich, Sie heute bei uns begrüßen zu dürfen. Ich habe gehört, es wird ein historischer Tag für Sie. Wir haben Ihnen natürlich die üblichen Suiten reserviert, alles vom Feinsten!

JULIUS:

Sehr gut, Hofer!

ANDI:

Und damit es ein erfolgreicher Abend wird, habe ich für Sie, Herr Kaiser, einen königlichen Wein aus unserem Keller geholt - ein edler italienischer Tropfen!

(präsentiert ihm die Flasche)

JULIUS:

Ah, ein Sassicaia - ein 77er! Der Mann hat Geschmack!

ANDI:

Gruß von der Chefin. Es ist ihr Lieblingsjahrgang.

JULIUS:

Sehr gut! Frau Swindlowski?

(Fiona kramt eine Herrengeldbörse hervor, gibt anstelle von Julius Andi ein Trinkgeld)

ANDI:

(beugt sich zu Fiona und steckt ihr etwas zu)

Und für Sie, Madame, die aktuellen Quoten und ein paar Jetons fürs Casino. Sie wollen in Kitzbühel sicher auch Ihren Spaß haben, nicht wahr?

FIONA:

Das will ich hoffen ...

ANDI:

Frau Swindlowski, Herr Kaiser, ich hoffe, es ist alles zu Ihrer Zufriedenheit. Sie kennen unser Motto: Hotel Grand Tyrol - alles für den Gast! Was immer Sie vermissen, Andi wird die Lösung wissen!

(Andi verbeugt sich und nach hinten ab. Mrs. Heinzelmänn ist während des Eincheckens unbemerkt von Julius/Fiona von der Seite "Zimmer" gekommen. Garderobe gut betucht, aber mit

Glitzer-Sneakers. Sie setzt sich mit Handy und einem Buch mit feministischem Titel (Lean In) auf die Couch)

JULIUS:

Ein 77er Sassicaia, der würde auch gut in meinen Keller passen! Das sollte kein Problem sein mit dem Bonus, vielleicht nehm' ich gleich eine Kiste mit ... Der kommt immer so gut bei den Frauen ... Apropos Frauen, Frau Swindlowski?

(Fiona studiert den Inhalt des Kuverts)

FIONA:

Ja?

JULIUS:

Haben Sie das Email an Denver schon geschickt?

FIONA:

(in die Quoten vertieft)

Denver gewinnt heute sicher nicht gegen Pittsburgh ...

JULIUS:

Was? Wo haben Sie schon wieder Ihren Kopf!

FIONA:

(besinnt sich)

Ach, Denver!

(holt das Handy raus)

Sind Sie sicher, dass Sie das Email so lassen wollen? Ich hab dabei kein gutes Gefühl ...

JULIUS:

Immer die Frauen mit ihrem Gefühlsquatsch! Muss ich alles selber machen? Geben Sie her ... Senden ... Senden ... Dieser neumodische Kram ... ah da

(drückt)

- und weg! Das ist doch nicht schwer!

(drückt Fiona das Handy wieder in die Hand)

(Man hört von Heinzelmänn Handy ein Ping.)

Heinzelmänn checkt ihr Handy. Fiona und Julius haben ihr Gepäck genommen und sind Richtung Zimmer unterwegs)

JULIUS:

Nachdem das jetzt erledigt ist, steht einem historischen Tag für mich und Heubauer Germany nichts mehr im Weg! Denken Sie nur, Frau Swindlowski, der größte Auftrag von Heubauer in seiner 100-jährigen Geschichte, ein Weihnachtsgeschenk für den Konzern!

(Hillary springt auf, und stürzt sich auf den verdatterten

Julius, umarmt ihn und küsst ihn links/rechts)

HILLARY:

My dear Jules, old boy! Ick freu mich, dir wiederzusehen!

(Julius weiß nicht, wie ihm geschieht. Man sieht es förmlich in seinem Hinterkopf rattern. Fiona betrachtet die Dame halb entrüstet, halb belustigt)

JULIUS:

Äh, guten Tag ...

HILLARY:

Guten Tag, guten Tag! Jules, don't you know me? Ick habe dir sofort gekannt - twenty-five years, Mr. Kaiser, seit wir uns haben das letzte Mal gesehen! Und ick muss sagen: Guat schaut aus, so they say in Austria, nickt wahr?

JULIUS:

Oh, ah, ja, klar, Sie sind doch - ach, wie war Ihr Name nochmal ... 25 Jahre, das ist schon ein bisschen länger her ...

HILLARY:

Oh, you guys! Ihr vergesst doch alles. Wohl zu viele Frauen in deine Leben, ha, Jules! Aber du wirst doch noch wissen, for welche Firma du arbeitest?

JULIUS:

Ähm ...

HILLARY:

Oder meinst du meine neue Namen? Ick hätte nickt gedackt, dass du weißt, dass ick John Heinzelmänn geheiratet habe.

(Bei Julius dämmert es)

JULIUS:

Ah Hilly, Hillary Heubauer - sorry, Mrs. Heinzelmänn - das ist wirklich ewig her! Natürlich, kaum verändert! Meine Assistentin, Frau Swindlowski - Hillary Heinzelmänn, geborene Heubauer, Urenkelin unseres Firmengründers Johann Heubauer.

FIONA:

It's a pleasure to meet you!

HILLARY:

Ganz auf meiner Seite, die Freude!

JULIUS:

Sie müssen wissen, Frau Swindlowski, Frau Heinzelmänn und ich waren damals gemeinsam als Ferienpraktikanten bei Heubauer Germany.

FIONA:

Wirklich?

HILLARY:

Julius und Hillary ... the Kellerkinder they called us.

FIONA:

Ach so?

JULIUS:

Genau, wir durften nur die Ablage im Archiv machen, damit du nichts vom Tagesgeschäft mitkriegst, das du deinem Vater hättest verraten können!

HILLARY:

Und du, weil du für nix anderes zu gebrauchen warst!

FIONA:

Und jetzt: vom Keller in die oberste Etage!

JULIUS:

Ich als Chef von Heubauer Germany und du als starke Frau hinter einem starken Heinzelmänn ...

HILLARY:

Ja, ick habe mick in die Hintergrund gehalten wegen die Kinder ...

JULIUS:

Schade eigentlich, damals hast du immer davon gesprochen, was du alles machen wirst, wenn du das Ruder bei Heubauer in der Hand hältst. Aber wie das oft ist bei Frauen, nach Heiraten und Kinderkriegen ...

HILLARY:

Well ... ick kann euck eine Geheimnis verraten, aber ihr musst versprechen, dass ihr still seid wie Grab!

FIONA:

Wie Grab ...

HILLARY:

Ick bin immer Hintermann gewesen, zuerst hinter Daddy, dann hinter John - aber jetzt habe ick gelernt, we must Lean In

(zeigt auf das Buch)

to change things! Und John will auch seine Leben ändern - er hat vor zwei Monate fast eine Herzinfarkt bekommen! Also wir entscheiden, wir tauschen!

JULIUS:

Wie?

HILLARY:

Ick werde CEO von Heubauer, und er wird Hausmann!

JULIUS und FIONA:

Nein!

HILLARY:

Ja! Du hast meine Handwriting vielleicht schon in die letzte Monate gemerkt. Wir wollten mit die offizielle Message noch auf die neue Jahr und noch die Hochzeit warten.

JULIUS:

Welche Hochzeit? Du bist doch verheiratet!

HILLARY:

Nickt ick. Meine Tochter. Meine Tochter heiratet morgen in Kitzbühl. Deshalb bin ick da.

JULIUS:

(sieht sich erschrocken um)

Und dein Mann?

HILLARY:

John ist leider nickt da, der Flug wäre zu viel for his weicke Herz. Aber meine Frieda wollte unbedingt eine weiße wedding in die weißen Alpen ...

FIONA:

Wow, Sie haben schon eine erwachsene Tochter?

HILLARY:

Nearly 25 years ... Meine Tochter is noch so jung! Ick habe auch nick gleich meine erste Liebe geheiratet

(Blick auf Julius)

... You remember the summer back then?

JULIUS:

Ach, das ist so viele Jahre her!

HILLARY:

Ja, ja und erinnerst du dick noch, damals

(lacht)

... als wir in die Lager ...

FIONA:

Was denn?

JULIUS:

...

(leicht verzweifelt)

Hilly!

HILLARY:

Well, das bleibt wohl besser unter uns. Ick kann auch sein still wie Grab ...

JULIUS:

(hat es plötzlich eilig)

Hillary, ich hab mich sehr gefreut, dich wieder zu treffen, und alles Gute für deine Tochter! Frau Swindlowski und ich

müssen uns nun leider auf eine Vertragsunterzeichnung vorbereiten. Die ist schon heute Abend! Also den Vertrag nochmal durchlesen, die Garantie nochmal prüfen, es soll ja nichts schief gehen.

FIONA:

Frau Heinzemann, hat mich sehr gefreut, Sie kennenzulernen. Die Chance, dass man sich hier zufällig trifft, liegt wohl bei eins zu einer Million!

HILLARY:

Right! Fast so unwahrscheinlich, wie dass Julius mal Chef werden wurde oder sich auf etwas vorbereitet. Aber die Vertrag heute ist wirklich wichtig!

JULIUS:

Der größte Vertrag in der Geschichte von Heubauer Germany!

HILLARY:

Yes, ick habe es gerade auf meine phone gelesen. Very well, ick bin beeindruckt! Diese Vertrag muss signiert werden, denn ohne kann Heubauer seine Ziel nicht erreichen.

FIONA:

Heute um 20 Uhr ist es soweit!

JULIUS:

100 Millionen Euro für Heubauer!

HILLARY:

Great! Aber ... ick vermisse deine Kollegin?

JULIUS:

Welche Kollegin?

HILLARY:

Ihr habt alle Ziele erreicht - also deine Kollegin?

JULIUS:

Das ist meine Mitarbeiterin, Frau Swindowski ...

HILLARY:

No, for the signature ... wie sagt man - for the Unterschrift für die Vertrag muss sie ja da sein?

FIONA:

(ahnt etwas)

Ah, die Kollegin!

JULIUS:

Äh ... ja ... die Kollegin!

HILLARY:

Wo habt ihr sie versteckt? Ick bin komplett entspannt auf die Frau an deine Seite?

JULIUS:

Äh ... ja ... Frau Swindowski ... die Kollegin ...?

FIONA:

Die ist schon auf dem Zimmer und bereitet sich vor! Sie ist schließlich noch nicht lange in der Firma.

HILLARY:

Ah - Jules, ick sehe, du hast deine besser Hälfte gefunden. Ick muss Frau ... what was her name?

FIONA:

Äh - Kai... König?

HILLARY:

Frau König! Ick muss Frau König unbedingt kennenlernen! Wenn du dich vorbereitest, dann kann sich Frau König mit mir treffen. Sagen wir um 3 p.m. hier at the bar?

JULIUS:

(nickt)

Frau König at the bar, äh ja ...

HILLARY:

Great! Da brauche ick noch unbedingt eine welcome gift ... Da war so eine nette bookshop around the corner ... so - see you!

(Hillary ab)

JULIUS:

Herrschaftszeiten! Sind Sie von allen guten Geistern verlassen! Frau König? Vielleicht noch Julia König!?

FIONA:

Warum nicht, ist wenigstens leicht zu merken. Wenn man etwas erfindet, sollte man sich ja daran erinnern können ...

JULIUS:

Leicht zu merken? Sie sind total übergeschnappt! Wie können Sie eine Geschäftsführerin erfinden!

FIONA:

Erfunden haben die Geschäftsführerin Sie! Ich habe ihr nur einen Namen gegeben. Außerdem - wie wollten Sie denn allein den Vertrag unterschreiben?

JULIUS:

Ach was, da wär' mir schon etwas eingefallen! Aber das jetzt ist eine Katastrophe! Was machen wir mit dem Treffen an der Bar? Da haben Sie uns was eingebrockt, Frau Swindowski!

FIONA:

Ich? Aber ...

JULIUS:

Ruhe! Ich denke nach! Hm, wie werden wir diese König wieder los? Ah, ich hab's! Ihr Frauen seid doch dauernd krank - Regel, Migräne, ein gebrochener Fingernagel ... Sie sagen Hillary einfach, Frau König sei krank! Perfekt!

FIONA:

Ich weiß nicht ...

JULIUS:

Was Sie alles nicht wissen, damit kann man Bibliotheken füllen!

FIONA:

Wenn sie jetzt ein Geschenk kauft, will sie ihr das bestimmt persönlich überreichen. Wir müssen auf Nummer sicher gehen, wir brauchen eine Frau!

JULIUS:

Wenn ich Sie nur einander nicht vorgestellt hätte, dann könnten Sie diese König ... das wär' praktisch ... ha, jetzt weiß ich's!

(greift nach dem Handy)

Ich ruf' die Gutknecht an. Ist zwar nicht das, was ich mir als Geschäftsführerin vorstelle, aber für heute Abend sollte es reichen!

FIONA:

(fällt ihm in die Hand)

Nein, nein, nein! Die Gutknecht hat kein Talent zum Schwindeln. Die hat ihren Patenkindern sogar verraten, dass es keinen Osterhasen gibt! Außerdem schafft sie das nicht bis drei Uhr. So schnell ist sie nicht da!

JULIUS:

Dann sagen Sie mir endlich, wie es geht, und nicht, wie es nicht geht!

(Denkpause)

Ha - aber jetzt weiß ich was! Der Andi von der Rezeption! Der kann uns sicher irgendein Zimmermädchen oder eine Kellnerin organisieren, und die macht uns die Julia!

FIONA:

Nein, das geht auf keinen Fall! Eine Fremde kennt unsere Firma nicht. Was ist, wenn Hillary sie ausfragen will? Nein, unsere Julia König muss jemand sein, der als Geschäftsführerin überzeugen kann ...

JULIUS:

Erzählen Sie mir nichts, was ich schon weiß!

(Denkpause)

FIONA:

Also, ich hätte da so eine Idee ... Hm, in gewisser Weise wäre das wohl die ideale Lösung ...

JULIUS:

Na, reden Sie schon, Frau Swindlowski! Muss ich hier alles allein machen?

FIONA:

Naja, es ist so ein Gedanke ... Aber der verlangt schon etwas Mut ...

JULIUS:

Den Mutigen gehört die Welt, sag ich immer. Nun lassen Sie sich nicht alles aus der Nase ziehen!

FIONA:

Also, Julia müsste jemand sein, der die Firma sehr gut kennt.

JULIUS:

Ja?

FIONA:

Der genauso seriös und kompetent wirkt wie Sie.

JULIUS:

Ja?!

FIONA:

Mit derselben Schuhgröße.

JULIUS:

Wie bitte?

FIONA:

Sie tragen doch 41,5, wenn ich mich recht erinnere ...

JULIUS:

Was, um Himmels Willen, hat meine Schuhgröße damit zu tun?

FIONA:

Wer ist seriös und kompetent, kennt die Firma in- und auswendig und ist daher der beste Geschäftsführer für Heubauer Germany?

JULIUS:

Na - ich natürlich!

FIONA:

Genau! Deshalb sind Sie auch die beste Geschäftsführerin für Heubauer Germany!

JULIUS:

Ähh ... Sie meinen, ich als Frau?

FIONA:

Genau, Frau König!

JULIUS:

Sie sind wohl komplett verrückt! Das kann nie im Leben funktionieren! Ich mach' mich doch nicht zur Wurst!

FIONA:

Denken Sie an die Möglichkeiten!

JULIUS:

Als Transe?

FIONA:

Als Julia können Sie mit Hillary von Frau zu Frau sprechen!

JULIUS:

Wozu?

FIONA:

Sie können ihr persönlich ein Bild von Heubauer Germany vermitteln, von Erfolgen und Ihren Plänen ...

JULIUS:

Genau, der Ausbau, den Denver uns nicht genehmigen wollte! Das wollte ich mit dem Heinzelmann schon lange persönlich besprechen. Aber trotzdem, ich als Frau? Wie soll das gehen?

FIONA:

Sie haben meine Schuhgröße, sind nicht zu groß ... Sie glauben nicht, was man mit Make-up und Frisur alles machen kann!

JULIUS:

Meinen Sie?

FIONA:

Oh ja, das wirkt Wunder! Denken Sie nur an die Hollywood-Stars! Ohne Schminke schaut Angelina Jolie genauso fad und blass aus wie die Gutknecht! Aber mit dem richtigen Styling wird aus Ihnen im Handumdrehen eine Diva!

JULIUS:

Ich weiß nicht ... Das ist schon sehr ...

FIONA:

Mutig - oder wie Sie immer sagen, ohne Risiko kein Gewinn!

JULIUS:

Ohne Risiko kein Gewinn ... Genau genommen ist im Büro auch jeden Tag Theater - mit mir in der Hauptrolle!

FIONA:

Das stimmt allerdings.

JULIUS:

Also eigentlich nichts Neues. Außer dass ich jetzt in ein neues Kostüm schlüpfte.

FIONA:

Hillary wird von Julia König begeistert sein!

JULIUS:

Natürlich wird sie von ihr begeistert sein! Und Julia wird sie für Julius begeistern. Dann bin ich der beste Geschäftsführer und die beste Geschäftsführerin von Heubauer!

FIONA:

Sowieso!

JULIUS:

Frau Swindlowski, was sagen Sie zu meiner Idee? Ich als Geschäftsführerin Julia König, das ist doch genial! Ich hab' eben immer die besten Einfälle! Aber was stehen Sie hier noch herum? Besorgen Sie alles, was nötig ist, ich muss vor

meinem Auftritt noch proben! In dreißig Minuten in meinem Zimmer! Husch, husch!

2. AKT Szene 3

Die beiden "russischen Kunden" Viktor und Josef treffen im Hotel ein. Viktor, der Boss, mit teuer wirkendem Mantel und Hut, fetter Uhr, Pilotenbrille, Zigarre und goldenen Ringen. Joe mit Bärenfell-Mütze, Flachmann und Pelz. Kein Gepäck. Kommen zur Tür rein, Joe zieht ein Handy aus der Tasche.

VIKTOR:
Was tust du?

JOE:
(stottert)
Ich, ich will nur der Mama kurz Bescheid sagen ...

VIKTOR:
Du bist ein russischer Investor, wie sieht denn das aus, wenn du deine Mama anrufst?

JOE:
Aber sie macht sich sonst Sorgen ...

VIKTOR:
Steck das Handy weg, habe ich gesagt, und überlass mir das Reden. Es reicht, wenn du finster schaut.

JOE:
(legt die Stirn in Falten)
So?

(Viktor macht vor, Joe macht nach, Viktor ist nicht zufrieden, macht eine wegwerfende Handbewegung)

VIKTOR:
Vergiss es, verhalt dich einfach unauffällig ...

JOE:
Die Mama meint, das Ganze ist keine gute Idee ...

(Andi kommt von hinten)

VIKTOR:
Psscht!

(Viktor lehnt sich großkotzig an die Rezeption, Joe abgewandt, Schultern eingezogen, Hände in den Taschen)

VIKTOR:
Hello, äh dobri ...

JOE:
(flüstert)
Djen.

VIKTOR:
Djen.

ANDI:
Dobri djen! Kak djela?

VIKTOR:
Äh ...

JOE:
(flüstert)
Charascho!

VIKTOR:
Charascho.
(mit gefaktem russischem Akzent)
Guten Morgen, Herr
(greift ans Namensschild)
Hofer, wir wurden gebucht, da?

ANDI:
(liest in seinen Unterlagen)
Herr Viktor Abkashvili und Herr Josef Bistudoff?

VIKTOR:
Da! Charascho! Sie haben uns reserviert die größte Zimmer, njet?

ANDI:
Konjeschna, selbstverständlich.
(liest vor)
Wodka eisgekühlt, Trüffeleis mit frischen Erdbeeren, korrekt?

VIKTOR:
Da, da, da - sehr gut, Hofer!

ANDI:
Darf ich Sie noch um Ihre Kreditkarte bitten?

VIKTOR:
Da, spassiba.
(tut aber nichts)

ANDI:
Kreditnaja karta, poschalsta.

VIKTOR:
Kreditkarte? Kreditkarte - Herr Hofer, wissen Sie überhaupt, mit wem Sie es zu tun haben?

ANDI:
Aber natürlich, Herr Abkashvili!

VIKTOR:
Herr Direktor Abkashvili!

ANDI:
Aber natürlich, Herr Direktor Abkashvili!

VIKTOR:
Kreditkarte! Plastik! Ich schütze die Umwelt, ich zahle nur bar! Sauber und anonym!

ANDI:
(schaut nochmal in seine Unterlagen)
Ach, tut mir schrecklich leid, Herr Direktor, ich sehe gerade, da wurde bereits bei der Buchung eine Karte hinterlegt. Wenn wir diese belasten dürfen ...

VIKTOR:

Da, da, da. Wenn Sie uns noch schicken eine Flasche Champagner aufs Zimmer, nehmen wir Ihre Entschuldigung an.

ANDI:

Gerne schicke ich mit Ihren Koffern eine Flasche aufs Zimmer. *(schaut über den Tresen)*
Ist Ihr Gepäck noch im Auto?

VIKTOR:

Da, njet, äh, unsere Gepäck ...

JOE:

Das ging beim Flug verloren.

VIKTOR:

Da! Nix da. Typisch Lufthansa!

JOE:

Mamutschka sagt immer: Echte Russen fliegen nur Aeroflot!

VIKTOR:

Da, da, da. Deshalb wir schnell brauchen neue Anzüge. Kann er uns welche kaufen?

ANDI:

Gucci, Armani, Lagerfeld, Boss ...

JOE:

Dolce und Gabbana!

VIKTOR:

Geh, Josef, Eis ist schon im Zimmer! Und Boss - der Boss sein ich selber! Nix da, schaut er nach eine richtige russische Anzug für richtige Männer, nix für Tunten.

ANDI:

Jawohl, Herr Direktor!

VIKTOR:

Also Hofer - wir brauchen Anzüge schnell - jalla, jalla!

JOE:

Dawai!

VIKTOR:

Dawail gehen wir mal auf Zimmer, da, Josef!

ANDI:

Jawohl, Herr Direktor! Herr Bistudoff! Do swidanje!
(Andi nach hinten ab)

JOE:

Jalla, Vicky? Jalla? Jalla ...
(stottert)

Das ist Arabisch! Auf Russisch heißt das "dawai". Die Mama hat gleich gemeint, das wird nichts. Du warst schon in der Schule kein Sprachtalent! Und was sollen wir mit Designeranzügen? Wie sollen wir die bezahlen?

VIKTOR:

Na, mit der Kreditkarte! Die hat sicher sie für uns hinterlegt. Ich hab' dir gesagt, die Frau ist unser Jackpot! Jetzt bleib ganz cool - läuft alles wie geschmiert. Nema problema, wie wir Russen sagen.

JOE:

Es heißt net problem, und genau das ist das Problem, weil so wie du dich anstellst, da ist nix mit cool, da fliegen wir in wenigen Minuten auf. Vicky, mir ist das Ganze zu heiß, ich fahr' heim zur Mama. Do swidanje!

(Joe dreht sich zum Gehen.)

Von rechts stöckelt Julius als Julia in rotem Kleid, Perücke, Lippenstift und Stöckelschuhen auf die Bühne. Ist so auf's Gehen konzentriert, dass sie die beiden "Russen" gar nicht wahrnimmt)

VIKTOR:

Welche Tanja? Nix mit Tanja, im Zimmer warten
Champagner, Eis, Erdbeeren, ein Gruß von der Glücks...

(Viktor packt Josef an der Hand, dreht sich um und stößt mit Julia zusammen, die in seinen Armen landet und beide auf der Couch)

VIKTOR:

...göttin.

(russischer Akzent)

Aber hallo, meine Schöne!

JULIA:

Schei... oh - scheinbar habe ich ein Problem mit meinen neuen Schuhen, wahrscheinlich ist ein Stöckel abgebrochen oder so.

(Julia löst sich aus der Umarmung)

VIKTOR:

Net problem. Schimpfen Sie nicht auf Ihre schönen Schuhe! Sie haben mir das Vergnügen verschafft, Sie in meinen Armen zu halten.

JULIA:

Oh - Sie sind aus Russland?

VIKTOR:

Da!

JULIA:

(versucht ihr Gesicht zu verbergen)

Bolschoe spassiba, entschuldigen Sie, ich muss mir dringend neue Schuhe besorgen.

(Julia hüpfte auf und geht links ab)

VIKTOR:

(starrt ihr nach, packt Josef)

Ich hab's dir gesagt!

JOE:

Was?

VIKTOR:

Dass das unsere Glückssträhne ist! Ich spreche von der Göttin, und sie fällt mir direkt in die Arme!

JOE:

Das war eher eine Göttin für Arme ...

VIKTOR:

Das war meine Cinderella!

JOE:

Ja, ein Aschenputtel!

VIKTOR:

Ach, Joe, ich sag's dir immer! Du musst es nur im Kopf haben ...

JOE:

Da hat's dich eh ...

VIKTOR:

Sie hat mich sofort als Russen erkannt! Joe - das ist unser Moment, das sind unsere 15 Sekunden Ruhm, unsere Chance zum Eingehen in die Ewigkeit! Du musst nur ein

bisschen mutig sein und alles wird gut. Ohne Risiko kein Gewinn!

(Viktor ab zum Zimmer)

JOE:

Mut? Den gibt's Gott sei Dank in Flaschen.

(holt seinen Flachmann hervor, trinkt)

Nastrowje!

(Josef auch ab zum Zimmer.)

Julia steckt zitternd den Kopf zur Tür rein. Schleicht mit den Schuhen in der Hand Richtung Zimmer. Andi kommt aus dem Hinterzimmer und beobachtet Julia)

ANDI:

Ballerinas!

(Julia erschrickt und dreht sich zur Bar um)

JULIA:

Wie meinen?

ANDI:

Ich empfehle Ballerinas statt Stöckelschuhen. Die sind momentan total in. Letzte Woche war Helene Fischer da, die ist entweder barfuß oder in Ballerinas herumgelaufen.

JULIA:

Aber ich bin eine Geschäftsfrau!

ANDI:

Na und? Die Ursula Plassnik hat sogar Converse getragen und die war österreichische Außenministerin. Und Ihre Chefin, die Heinzelmännchen, spaziert in irgendwelchen Sneakers herum. Dagegen sind Ballerinas richtig nobel.

JULIA:

Hm, zum Gehen wär' das sicher besser. Ich hätte nie gedacht, was das für eine Quälerei ist!

(reibt sich die Zehen)

ANDI:

Ja, Schönheit muss leiden! Aber ansonsten Gratulation die Dame, wunderbare Frisur, und das Rot steht Ihnen ausgezeichnet. Das haben Frau Swindlowski und ich perfekt zu Ihrem Teint ausgesucht!

JULIA:

(geschmeichelt)

Ja, ich finde, dass mich die Farbe jünger macht.

ANDI:

Wenn ich noch eine kleine Anregung geben darf: Vielleicht lieber ein Kostüm statt das Kleid?

JULIA:

(erschrocken)

Wieso? Ich bin doch nicht zu dick?

ANDI:

Keineswegs!

(augenzwinkernd, kommt hinter der Bar vor)

Aber im Kostüm fällt manches nicht so auf. Das, was fehlt, und das, was zu viel ist ...

(deutet an)

JULIA:

Aahh!

ANDI:

Dann noch auf die Haltung achten!

(streckt Brust und Hintern raus)

(Julia ahmt ihn nach)

ANDI:

Immer kleine Schritte, und das Wiegen nicht vergessen ...

(Julius und Andi gehen gemeinsam auf und ab)

JULIA:

Woher wissen Sie so viel über ...?

(deutet an sich herunter)

Ziehen Sie etwa selbst manchmal ... nun ja ...

(Andi bleibt ruckartig stehen)

ANDI:

Ach, was glauben Sie - was man in zwanzig Jahren in einem Nobelhotel alles sieht! Da sind Männer in Frauenkleidern nicht der Erwähnung wert.

JULIA:

Ich sage immer, es geht nichts über vielseitig ausgebildetes Service-Personal! Bei uns in der Firma wird das viel zu wenig geschätzt! Jemanden wie Sie könnten wir gebrauchen!

(Sie gehen noch eine Länge bis zum Zimmer-Abgang)

JULIA:

Also, Herr Hofer, schicken Sie mir noch solche Ballerinas und ein schickes Kostüm auf's Zimmer! Und vielen Dank für Ihre Diskretion. Das soll sich für Sie auf jeden Fall bezahlt machen ... Ich gehe noch ein bisschen üben ...

(winkt, geht ab)

ANDI:

(schüttelt den Kopf, grinst)

Was sag' ich immer: Alles für den Gast - solange' das Trinkgeld passt!

Szene 4

(Andi hantiert mit Gläsern und Flaschen an der Bar. Julia kommt von rechts, im Businesskostüm, Brille)

JULIA:

Wie seh' ich aus?

ANDI:

Hervorragend! Gute Idee, die Brille. Die betont Ihre Wangenknochen. Was darf's denn sein für die Dame?

JULIA:

Was trinken die Damen von heute?

ANDI:

Ich empfehle einen Lillet rosé. Nicht zu süß und gar nicht herb. Geht auf's Haus!

(Julia erledigt ihn in einem Zug)

JULIA:

Nicht schlecht ...

ANDI:

Aber Frau König! Das müssen wir noch üben!

(Andi übt mit Julia mit dem nächsten Glas damenhaft trinken)

JULIA:
So bringt man keinen Rausch zusammen! Übrigens, haben Sie gewusst, dass im Alkohol weibliche Hormone sind?

ANDI:
Nein!

JULIA:
Ja! Wenn man zu viel trinkt, redet man Blödsinn und kann nicht mehr Auto fahren.

(Beide lachen. Hillary von links mit einer Geschenktasche)

ANDI:
Achtung, sie kommt!

HILLARY:
(busseht Julia ab)
What a pleasure to finally meet you! Hillary Heinzelmann!

JULIA:
Julia König, sehr erfreut.

HILLARY:
Julia, was für ein Zufall! Julius und Julia! Ich hoffe, es gibt nicht noch eine Romeo in die Firma ...

JULIA:
Nickt, ah, nicht, dass ich wüsste ...

ANDI:
Was darf's für Sie sein, gnädige Frau?

HILLARY:
Wodka Martini, aber gerührt, nickt geschüttelt!
Also, Sie sind die Frau, mit der Julius die Firma teilt. Sie haben sicher keine leichte Job bei Heubauer, weil Julius ist eine Freundin der Frauen, aber keine Frauenfreund - you know what I mean?

JULIA:
Das kann ich nicht bestätigen, Frau Heinzelmann! Aus meiner Sicht ist Herr Kaiser überaus vorbildlich, nicht nur in seinem Umgang mit Frauen, sondern ein grundsätzlich fleißiger, kompetenter, ehrlicher Mensch, der beste Chef, äh Kollege, den man oder frau sich vorstellen kann. Und er hat große Pläne für Heubauer ...

HILLARY:
So, so, ich hätte nicht gedacht, dass er sich so viel geändert hat, seit dann.

JULIA:
Wie seit dann?

ANDI:
Einmal gerührt für die Dame!

HILLARY:
Well, in my time, no offense, er war, wie sagt man, eine Schwerenoter.

JULIA:
Nein!

HILLARY:
Ja. Ich will nicht aus die Nacktkästchen plaudern, aber twenty-five years ago Jules war eine Gigolo.

JULIA:
Gigolo! Ich war doch kein ... äh, ich kann mir das nicht vorstellen! Herr Kaiser ist immer hundert Prozent korrekt! Nicht wahr, Herr Hofer?

ANDI:
(zweideutig)
Unsere weiblichen Angestellten können sich jedenfalls nicht beklagen!

JULIA:
Und nicht nur das! Um auch heuer wieder die hundert Prozent Zielerreichung bei Heubauer sicherzustellen, hat er sich persönlich darum gekümmert, dass so schnell wie möglich eine Geschäftsführerin gefunden wird!

HILLARY:
Julius scheint eine neue Mann zu sein. Ich denke, eine Mann, die ich erst kennenlernen muss.

JULIA:
Richtig! Und vor allem seine Pläne für Heubauer ...

HILLARY:
Aber heute möchte ich Sie lernen kennen! Und ich möchte Ihnen geben eine Geschenk für Ihr neue Job.
(gibt Julia das Geschenk)
Offnen Sie!

JULIA:
(liest)
Nice girls don't get the corner office - da sehen Sie, wie Sie Herrn Kaiser unterschätzen! Mein Büro hat sogar vier Corners!

HILLARY:
Unglaublick! Jules muss eine erschütternde experience gehabt haben, wenn er sich so geändert hat!

ANDI:
(murmelt)
Und ich weiß, welche ...

HILLARY:
But zurück zu Ihnen. Ich muss bemerken, ich bin glücklich, wieder eine Gespräch von Businessfrau zu Businessfrau zu führen. In unsere Firma gibt es zu viele Männer.

JULIA:
Also, ich habe kein Problem mit Männern ...

HILLARY:
Ja, aber was sie hinterrucks über uns sprechen? Aber dann denke ich: Es ist egal, was sie über mich sagen, solange sie tun, was ich ihnen sage, nickt wahr? Cheers!

JULIA:
Cheers!

HILLARY:
Aber bei die Gelegenheit, wissen Sie, warum Männer schöne Frauen lieber mögen als kluge?

JULIA:
Nein?

HILLARY:
Weil sie besser sehen als denken!

JULIA:
Ah ... ha, ha! - Aber ich muss sagen, so etwas gibt es bei Heubauer Germany nicht. Da wird Frauenfreundlichkeit großgeschrieben oder besser gesagt mit großem I. Bei uns sind alle Berufsbezeichnungen gegendert!

HILLARY:
Wirklick?

JULIA:

Ja, es heißt sogar Putzfrau! Außerdem, weil wir jetzt so viele Frauen sind, hatten wir nicht mehr genug Klos, und da haben wir die Männertoiletten einfach in Unisex-Toiletten umgewidmet.

HILLARY:

Very progressiv!

JULIA:

Und in unserem Verhaltenskodex steht, dass kein Mann einer Frau die Tür aufhalten oder ihr in den Mantel helfen darf - das wäre sexistisch!

HILLARY:

Interessant ... Andi, nochmal dasselbe für Frau König und mick!

ANDI:

Kommt sofort!

HILLARY:

Aber Julia - ehrlich gesagt, ick bin der Meinung, wir brauchen nickt so viele Regeln. Wicktiger ist Respect, Trust und die gleiche Bezahlung für die gleiche Leistung. Wie sehen Sie das?

JULIA:

Ich sehe mich in erster Linie nicht als Frau, sondern als Führungskraft. Vorbild statt Leitbild, wie Herr Kaiser immer sagt!

HILLARY:

Well, ick finde, Sie schon sollten auch einbringen Ihre weibliche Seite! More colors,

(deutet an)

more curves, more cleavage! - In diese costume, no offense, Sie erinnern mick etwas an Julius!

JULIA:

Aber Herr Kaiser ist doch brünett und er trägt auch keine Brille ...

HILLARY:

Right, aber irgendwie kommen Sie mir erkannt vor ...

JULIA:

Ich glaube nicht, dass ich nur annähernd so gut aussehe wie Herr Kaiser! Aber man kennt das von Ehepartnern - wenn man länger zusammen ist, wird man sich immer ähnlicher.

HILLARY:

Aber so lange sind Sie doch nickt in die Firma, oder?

JULIA:

Nein, aber Herr Kaiser und ich arbeiten eng zusammen. Manchmal entsteht da der Eindruck, wir seien eine einzige Person!

HILLARY:

Ich bin froh, dass Sie so gut zusammenarbeiten. Ich hatte damals nickt gedacht, dass aus sweet, sexy Jules wird einmal ein frauenfordernde, inspirierende, hard-working leader.

ANDI:

So, die Damen, auf in Runde zwei!

HILLARY:

Okay, to Julius!

JULIA:

Auf Julius!

HILLARY:

Oh Jules ... Makes one think ... was hatte sein können, das war schon ein toller Sommer damals, a Summer of love ...

(Julius verschluckt sich an seinem Drink)

HILLARY:

But what happens in Langenlois stays in Langenlois, nickt wahr. Und die Jahre haben auch an Julius ihre Zeichnung hinterlassen ...

JULIA:

(Julius in seiner Männlichkeit gekränkt)

Er hat aber immer noch einen tollen Körper!

HILLARY:

(schaut verdutzt)

Pardon?

JULIA:

Äh ... natürlich nur, soweit man das im Anzug beurteilen kann.

HILLARY:

Well, Julius is a man, daran gibt es keine Zweifel ... his lush hair, his tough body and his soft hands ...

(Julia wird rot, rutscht unruhig im Sessel hin und her)

JULIA:

Ähm ...

HILLARY:

Ah - admit it ... da is noch immer eine Gigolo in the old guy!

JULIA:

Ähm ...

ANDI:

Darf's noch was sein für die Damen?

(Hillary wirft einen Blick auf die Uhr)

HILLARY:

Oh my dear, it is already so late! Ich muss mick entschuldigen, weil ich muss noch zu die Friseur - Sie haben vielleicht gehört - Hockzeit von meine Tochter morgen ...

(springt vom Barhocker)

Ich habe mick gefreut, Sie kennenzulernen. Ich hoffe, dass wir soon sprechen again.

JULIA:

(erleichtert)

Die Freude war ganz auf meiner Seite! Schade, dass Sie schon gehen müssen. Ich hätte noch so gerne weiter geplaudert, vor allem über die Projekte von Herrn Kaiser für Heubauer Germany.

HILLARY:

So sorry, aber wir werden heute Abend noch eine chance haben!

JULIA:

Heute Abend habe ich leider keine Zeit ...

HILLARY:

Ich weiß - Vertragsunterzeichnung. Aber die werde ich mir nickt entgehen lassen. See you at eight!

(Hillary rechts ab)

JULIA:

(mit letzter Kraft)

See you at eight!